

Früher Brutbeginn der Ringeltaube *Columba palumbus* in Berlin

WINFRIED OTTO

Zusammenfassung

Zwei fast flügge Ästlinge der Ringeltaube saßen am 12.03.2012 auf einer Birke in einem großen von Wohnblöcken eingefassten Innenhof. Eine Rückrechnung ergab als Legebeginn den 24.01. Der wahrscheinliche Schlupftag lag in einer Dauerfrostperiode.

Summary

Early breeding start of the Wood Pigeon *Columba palumbus* in Berlin

On 3 December 2012 two almost fully fledged Wood Pigeon branchlings were observed perched on a birch tree in a large enclosed inner courtyard of a block of flats. A back-calculation gave the 24 January as the start of egg-laying. The probable day of hatching was in a period of permanently frosty weather.

Key words: Wood Pigeon *Columba palumbus*, early breeding

Einleitung

Im gut dokumentierten urbanen Bereich gelingt es Ornithologen immer wieder, extrem frühe Bruten und sogar Winterbruten bei residenten Brutvogelarten nachzuweisen. Das betrifft in Berlin u. a. die Türkentaube (WENDLAND 1966), den Waldkauz (BRUCH et al. 1978), die Waldohreule (OTTO 2009), die Kohlmeise (OTTO 2007) und die Amsel (GRUMMT 1970, WESTPHAL 1978). Im Folgenden wird über eine außerordentlich frühe und erfolgreiche Brut der Ringeltaube *Columba palumbus* berichtet.



Abb. 1: Ästlinge der Ringeltaube am 12.03.2012. – Wood Pigeons branchlings on 12 March 2012.

Foto: W. OTTO

Beobachtungen

Am 29.03.2010 erhielt die Wildvogelstation des NABU in Berlin-Marzahn den Hinweis auf eine wohl noch nicht ganz selbständige diesjährige Ringeltaube, die vor dem Efeugeranke eines Wohnhauses in der beidseitig bebauten Richard-Sorge-Straße in Friedrichshain gefunden worden war. Auf Empfehlung sollte der Jungvogel wieder in den Efeu möglichst im Hof zurück gesetzt werden. A. Hallau (mdl. Mitt.), bei dem in der Station schon mehrfach nestjunge Ringeltauben aufgezogen wurden, schätzte das Alter des Jungvogels nach einem mit gesandten Foto auf etwa vier Wochen. Eine Nachsuche von mir am 01.04. brachte keine neuen Erkenntnisse. Vor dem Efeubewuchs war kein Kot feststellbar. Anwohner konnten nicht befragt werden.

Im Jahr 2012 erreichte die Wildvogelstation erneut die Nachricht von einer diesmal extrem frühen Brut der Ringeltaube in Spandau. Nachdem mich A. Hallau am 08.03. darauf aufmerksam gemacht hatte, fuhr ich am 12.03. in die Götelstraße. Eine genaue Ortsangabe war nicht übermittelt worden. Nach längerem Suchen entlang der Straße fand ich schließlich gegen 16:00 Uhr beide Nestgeschwister auf einem breiten Ast einer Birke mit dem Brutnest sitzen (Abb. 1). Einige Dunenspitzen im Jugendkleid waren deutlich

erkennbar, und der Schwanz hatte noch nicht die endgültige Länge.

Unter diesem Baum war eine nicht flügelige Ringeltaube am 07.03. in einem Hausgarten gefunden worden. Am Baum hing noch der Korb, mit dem der Jungvogel dann am 08.03. am Stamm hochgezogen wurde und von dem aus er weiter in den Baum geklettert war. Das Brutnest befand sich am Stamm über dem dicken auf dem Foto sichtbaren Seitenast.

Die Birke stand wenige Meter neben einem Wohnblock, der sich im Süden an der Genferbergstraße in einem Halbring um einen großen, aber schmalen Hof mit Mietergärten hinzog, der wiederum im Norden von drei weiteren Wohnblöcken am Wachenheimer Weg begrenzt wurde.

Die beiden Jungvögel waren sicher noch nicht selbständig, damit also weniger als 35 Tage alt (SÜDBECK et al. 2005). Im Alter von 21 bis 26 Tagen verlassen junge Ringeltauben das Nest und klettern auf benachbarte Äste (FERGUSON-LEES et al. 2011). Bei einem angenommenen Alter der hier dokumentierten Ästlinge von 30 Tagen am 12.03. und einer Brutdauer von 17 Tagen war der Legebeginn am 24.01.2012.

Diskussion

Ringeltauben sind in Berlin und Brandenburg Brutvögel, Durchzügler und Wintergäste (WITT 2001). In Berlin und seinem unmittelbaren Umfeld werden regelmäßig Wintergäste in Trupps > 100 Individuen auf Feldern nach Nahrung suchend oder in Bäumen rastend gemeldet (siehe BOA 2009–2011). Daneben gibt es offenbar eine immer größere Anzahl von überwinterten Brutvögeln, die sich schon ab Januar mit Balzrufen bemerkbar machen. Die hier vorgestellte erfolgreiche Brut ist damit sicher Überwinterern zuzuordnen.

Bei solch frühen Bruten ist ein Blick auf die Witterung angebracht. Anfang Januar 2012 herrschte mildes Winterwetter, das Ende des Monats aber umschlug. Ein Hoch aus Russland brachte eisige Kälte und häufig Sonnenschein. Anfang Februar herrschte an 13 Tagen hintereinander Dauerfrost, in elf Nächten sanken

die Temperaturen in den zweistelligen Minusbereich. Der Tiefstwert wurde am 06.02. mit $-19,6^{\circ}\text{C}$ erreicht. Die zweite Hälfte des Monats war dann aber wieder eher mild (Quelle: Berliner Zeitung vom 03.03.2012).

Diese extreme Frostperiode hatte den sich entwickelnden Ringeltaubenembryos nicht geschadet. Der Schlupf müsste sogar an einem der Dauerfrosttage erfolgt sein. Da bei Ringeltauben beide Partner brüten, hat der Brutwechsel in dieser Kälteperiode sehr gut geklappt. Voraussetzung war aber wohl ein ausreichendes Futterangebot während dieser Zeit, so dass das Nest nie ohne Partnerwechsel verlassen wurde.

Weiterhin ist die Tatsache bemerkenswert, dass die Brut nicht von Prädatoren vernichtet wurde. Nach eigenen Beobachtungen finden sich gerade in der Zeit vor der Belaubung der Bäume immer wieder Eischalen unter den dann noch sichtbaren Nestern. Im vorliegenden Fall war das Nest in der Birke durch seine Lage am Stamm eventuell gar nicht so auffällig. Eine Kontrolle der Bäume im großen Innenhof erbrachte auch keinen Hinweis auf ein aktuelles Nest (und damit Revier) eines potenziellen Prädatoren (Elster oder Nebelkrähe).

Von den drei im bebauten Stadtgebiet lebenden Taubenarten hat die Straßentaube (*Columba livia* f. *domestica*) eine ganzjährige Brutzeit (z. B. REICHHOLF 2001, HETMAŃSKI 2004), was hier nicht näher betrachtet werden soll. Von der Türkentaube (*Streptopelia decaocto*), die in früheren Jahrzehnten viel häufiger in Berlin vorkam, wurde zumindest eine frühe (Winter-) Brut dokumentiert (WENDLAND 1966). Im Stadtgebiet von Chemnitz waren bei der Türkentaube Legebeginne ab Januar (SAEMANN 1975) und in Halle/S. ab Anfang Februar (GNIELKA 1975) bekannt. Alle Frühbruten vor dem Monat März blieben aber erfolglos. Bis auf eine fanden 14 Winterbruten in Chemnitz an Gebäuden statt (SAEMANN 1975).

Etwas anders sieht die Brutphänologie bei der Ringeltaube aus. Für Brandenburg nennt WITT (2001) als „Ersttermin einer Brut: 09.03.1998 in Douglasie bei Neubrück/LOS (H. Haupt)“. Nach Haupt (mdl. Mitt.) war damit der Legebeginn gemeint. In den avifaunis-

tischen Jahresberichten für Brandenburg und Berlin sind weder dieser Nachweis noch aktuellere frühe Bruten aufgeführt.

Über eine am 20. 02. 2001 in Chemnitz brütende Ringeltaube berichtete FLÖTER (2002). Er stellte in der letzten Februardekade auch einmal Nestbau fest (Flöter mdl.). Nestbau bzw. brütende Ringeltauben in der dritten Februardekade führen FLADE & JEBRAM (1995) auf.

In diesem Zusammenhang soll darauf verwiesen werden, dass Ringeltauben während der Brutsaison häufig tagelang auf einem leeren Nest sitzen (GNIELKA 1978, MULSOW 1979, SCHULZE 1981). Aus diesem Grund bezweifelte GNIELKA (1978) aus eigener Erfahrung den von STEINBACHER (1936) veröffentlichten frühen Brutbeginn vom 01. 03. 1932 in einem Berliner Park, da dieser nur davon berichtete, dass die Ringeltaube fest auf ihrem Gelege saß, ohne das zu konkretisieren. Ähnlich ist wohl auch ein Brutversuch vom 24. 01. 1965 in Charlottenburg zu bewerten, als M. Löschau eine brütende(?) Ringeltaube auf einem Nest feststellte, das später aber wieder verlassen war. Gerade zu Beginn der Brutperiode lässt sich schwer feststellen, ob ein solches Nest bereits Eier enthält und ob ein wieder verlassenes Nest vorher ausgeraubt wurde. In London betrogen die Totalverluste in den Monaten Februar (in diesem Monat insgesamt nur 0,4% aller Gelege) bis April ca. 47% (CRAMP 1972).

GNIELKA (1978) fand im Zeitraum 1964–1977 einen deutlich witterungsabhängigen Legebeginn in den einzelnen Jahren mit einer extremen Differenz von 27 Tagen. Im langjährigen Mittel hatten am 14. 04. gerade erst 50% der Paare mit der ersten Brut begonnen. Zweimal vermerkte GNIELKA (ebd.) einen Legebeginn am 19. 03. Aus dem Hamburger Berichtsbereich ist ein zurück gerechneter Legebeginn vom 12. 02. 1977 bekannt (GARTHE 1996). Normalerweise beginnt die Brutsaison in Hamburg bei entsprechend günstiger Witterung Mitte März, sonst erst Anfang April (MULSOW in GARTHE 1996).

Über eine Winterbrut in Osnabrück berichteten BEZZEL & KOOIKER (2003). In einer als Weihnachtsbaum aufgestellten Blaufichte wur-

den bei ihrer Fällung zwei junge Ringeltauben entdeckt. Der errechnete Legebeginn war der 10. 12.

Flügge Jungvögel beobachtete GERSTENBERGER (2008) am 23. 03. 2008 in Leipzig-Probstei nach den ohne Frostperioden sehr milden Monaten Januar bis Mitte März. Nach seiner Rückrechnung erfolgte die Eiablage um den 05. bis 07. 02.

Eigene Recherchen erbrachten keine neueren Arbeiten, die Aussagen zur Brutphänologie der Ringeltaube in Deutschland machen. Angaben zu weiteren Frühbruten könnten höchstens in veröffentlichten Jahresberichten von regional oder lokal tätigen Ornithologenverbänden aufgeführt sein. Wie oben bereits beispielhaft angeführt, werden selbst dort solche Daten mitunter gar nicht aufgenommen.

In Großbritannien liegen 90% aller Legebeginne im Zeitraum Mitte April bis zur ersten Septemberdekade. Nur einige frühe Bruten beginnen in der letzten Februarpentade (FERGUSON-LEES et al. 2011). In den Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands (SÜDBECK et al. 2005) wird als Brutbeginn (Februar) März angegeben. Solche Extreme sollten nicht in allgemein gültige Methodenstandards aufgenommen werden, da diese Angaben zu überzogenen artenschutzrechtlichen Auflagen führen können.

Es muss als großer Zufall angesehen werden, dass die vorgestellte sehr frühe Brut der Ringeltaube erfolgreich war und dazu auch noch von aufmerksamen Beobachtern festgestellt wurde.

Danksagung: Mein besonderer Dank gilt André Hallau, der mich bereits öfters über bei ihm in der Station eingegangene Meldungen aus der Vogelwelt informierte, denen ich nachging und dabei mitunter interessante, mitteilenswerte Fakten aus der Berliner Avifauna verifizieren konnte. Für Literaturangaben danke ich Eberhard Flöter.

Literatur

- BEZZEL, E. & G. KOOIKER (2003): Ringeltaube: Vom scheuen Waldvogel zum Großstädter. Falke 50: 5–9.
- BOA (2009–2011): Berliner Beobachtungsberichte 2008–2010. Berl. ornithol. Ber. 19–21.
- BRUCH, A., H. ELVERS, CH. POHL, D. WESTPHAL & K. WITT (1978): Die Vögel in Berlin (West). Eine Übersicht. Ornithol. Ber. f. Berlin (West) 3. Sonderheft.
- CRAMP, S. (1972): The breeding of urban Woodpigeons. Ibis 114: 163–171.
- FERGUSON-LEES, J., R. CASTELL & D. LEECH (2011): A Field Guide to Monitoring Nests. BTO.
- FLADE, M. & J. JEBRAM (1995): Die Vögel des Wolfsburger Raumes. Wolfsburg.
- FLÖTER, E. (2002): Überwinterung, Ankunft und frühe Brut der Ringeltaube *Columba palumbus* in Chemnitz. Ornithol. Mitt. 54: 96–98.
- GARTHE, S. (1996): Die Vogelwelt von Hamburg und Umgebung. Neumünster.
- GERSTENBERGER, J. (2008): Frühe Brut einer Ringeltaube (*Columba palumbus*). Mitt. Ornithol. Ver. Leipzig 15: 91.
- GNIELKA, R. (1975): Zur Brutbiologie der Türkentaube (*Streptopelia decaocto*). Ornithol. Mitt. 27: 71–83.
- GNIELKA, R. (1978): Brutstatistik einer urbanen Population der Ringeltaube (*Columba palumbus*). Ornithol. Jahresber. Mus. Heineanum 3: 31–42.
- GRUMMT, W. (1970): Winterbruten der Amsel, *Turdus merula*, in Berlin. Beitr. Vogelkd. 16: 163–168.
- HETMAŃSKI, T. (2004): Timing of breeding in the Feral Pigeon *Columba livia* f. *domestica* in Słupsk (NW Poland). Acta Ornithol. 39: 105–110.
- MULSOW, R. (1979): Ringeltaube (*Columba palumbus* L.) – Populationsökologische Untersuchungen im Raum Hamburg. Hamburger avifaun. Beitr. 16: 25–42.
- OTTO, W. (2007): Sehr frühe Bruten eines Paares Kohlmeisen *Parus major* 2007. Berl. ornithol. Ber. 17: 5–67.
- OTTO, W. (2009): Sehr frühe Brut und Brutverbreitung der Walddohreule *Asio otus* in Berlin. Berl. ornithol. Ber. 19: 34–44.
- REICHHOLF, J. (2001): Winterbruten von Stadttauben in München. Ornithol. Mitt. 53: 198–201.
- SAEMANN, D. (1975): Studien an einer Großstadtpopulation der Türkentaube *Streptopelia decaocto* im Süden der DDR. Hercynia 12: 361–388.
- SCHULZE, H. (1981): Das Brutbild der Ringeltaube (*Columba palumbus* L.) in Braunschweig als Beispiel der Besiedlung eines „Sekundärbiotops“. Braunsch. Naturk. Schr. 1: 261–198.
- STEINBACHER, G. (1936): Zur Vogelfauna der Mark Brandenburg. Märk. Tierwelt 1: 219–220.
- SÜDBECK, P., H. ANDREZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.
- WENDLAND, V. (1966): Winterbrut einer Türkentaube (*Streptopelia decaocto*) in Berlin. J. Ornithol. 107: 354–357.
- WESTPHAL, D. (1978): Wieder eine Winterbrut der Amsel (*Turdus merula*) in Berlin. Ornithol. Ber. f. Berlin (West) 3: 219–220.
- WITT, K. (2001): Ringeltaube. In: ABBO (Hrsg.): Die Vogelwelt von Brandenburg und Berlin. Rangsdorf.

Berliner ornithologischer Bericht

Band 22 · 2012



Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft e.V.

Inhaltsverzeichnis

Otto, W., J. Böhner & J. Schwarz: Starke Bestandszunahme des Mittelspechts <i>Dendrocopos medius</i> in Berlin	1
Otto, W.: Zum Brutbestand des Bluthänflings <i>Carduelis cannabina</i> im Berliner Stadtgebiet	21
Stork, H.-J.: Flughafen Berlin-Tegel – winterlicher Sammelpplatz und Brutplatz für Krähen	29
Westphal, D.: Entwicklung des Brutbestandes von Braunkehlchen (<i>Saxicola rubetra</i>) und Schwarzkehlchen (<i>S. rubicola</i>) auf den ehemaligen Riesefeldern Karolinenhöhe am westlichen Stadtrand von Berlin	54
Otto, W.: Früher Brutbeginn der Ringeltaube <i>Columba palumbus</i> in Berlin	62
Kübler, S. & S. Kupko: Umsetzung einer Turmfalkenbrut am Uhrenturm auf dem Gelände des Siemens Technoparks Berlin	66
Eidner, R.: Flächendeckende Berliner Wasservogelzählung im Februar 2012 unter Eisbedingungen	71
Scharon, J.: Lothar Gelbicke zum 70. Geburtstag	78
BOA: Berliner Beobachtungsbericht 2011	80
BOA: Berliner Brutvogelbericht 2011	128
BOA: Ergebnisse der Wasservogelzählung in Berlin für die Zählperiode September 2011 bis April 2012	143



Berliner ornithologischer Bericht

ISSN 0941-1828

Herausgeber:

Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft e.V. (BOA) – www.orniberlin.de

Der Berliner ornithologische Bericht erscheint einmal jährlich und kann für 15 Euro/Heft (inkl. Versandkosten) als Einzelheft oder im Abonnement über die Homepage bestellt werden:

<http://www.orniberlin.de/index.php/publikationen/bob>

Eine Mitgliedschaft in der Berliner Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft (Mitgliedsbeitrag 5,00 € pro Jahr) kann ebenfalls über die Homepage abgeschlossen werden:

<http://www.orniberlin.de/index.php/die-boa/mitgliedschaft>

Einzahlungen und Spenden auf das Konto der BOA IBAN: DE19 1001 0010 0075 2141 07, BIC: PBNKDEFF (Kontonr. 75214107 bei der Postbank Berlin, BLZ 10010010)

© Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft e.V.